© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unter dem Namen P. demissa Jord. im Tauschwege ausgegeben hatte.

Geum strictum Ait. Wiesen in Oleszyce und an Zäunen in Bilina bei Sambor.

Agrimonia pilosa Ledeb. Laubwälder in Woloszcza.

Spiraea denudata Presl. (Meiner Ansicht nach eine selbständige Art.) Wälder zwischen Terszaków und Monasterzec.

Cytisus Kerneri B. Bl. Waldränder zwischen Mikulince und Strusów (leg. Woloszczak).

C. podolicus B. Bl. Buschige Kalktriften an der Strasse zwischen Werenczanka und Kadobestie (Bukowina).

Vicia tenuifolia Roth. Waldschläge und Gebüsche in Dubienko bei Monasterzyska.

Lathyrus palustris L. Torfwiesen am Dniesterfluss zwischen Drohobycz und Sambor.

Nachschrift: Epilobium adnatum Gris. Spärlich im Walde von Krzywczyce bei Lemberg in Gesellschaft von Epil. Lamyi F. Sch., E. montanum L. und Potentilla leopoliensis B. Bl.

Lemberg, am 15. Februar 1895.

Flüchtige Blicke in die Flora Islands.

Von Justus Schmidt in Hamburg.

IV.*)

Trüb brach der Morgen des vierten Tages an. Ein Zusammenbruch unseres Zeltes scheuchte uns früher als es uns lieb war, von der feuchten Lagerstätte auf. Ein feiner Regen rieselte unaufhörlich herunter und machte den Aufenthalt ungemütlich, aber wir mussten warten, da eine Eruption einer heissen Quelle bevorstand. Nächst dem gr. Geyser ist der grosse Strokkr — d. i. Butterfass — die bedeutendste unter den vielen Quellen des Geysergebietes. Dieser hat nun die eigentümliche Beschaffenheit, dass er sich zu einem Ausbruch reizen lässt. Zu dem Ende bringt man eine gehörige Portion Rasen und Erde in die $1\,^1/_2$ m weite Röhre, wodurch eine Verstopfung im unteren Teile stattfindet und nach einer gewissen Zeit, in unserm Falle nach Verlauf von 14 Stunden, wird durch den Druck der abgesperrten Wasserdämpfe das Wasser aus dem oberen Teile der Röhre fontainenartig emporgeschleudert bis zu einer Höhe von 15—20 m. Der Ausbruch erfolgt stossartig; die ersten Stösse heben das Wasser eben über den Rand der Röhre, aber immer schneller und kräftiger folgen die Stösse aufeinander und höher

*) III. vergl. S. 120—123 des Jahrg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

steigen Wasser- und Wasserdampfmengen, bis endlich nur Wasserdampfwolken unter Fauchen und Stöhnen dem dunklen Schlunde entweichen. Das grossartige Schauspiel währte ungefähr 5 Min. Der Strokkr ist eine recht ergiebige Einnahmequelle für den Besitzer, welcher bis 1894 der in der Nähe wohnende Bauer war, da ein Verstopfen der Röhre nur gegen Erlegung von 5 Kronen — 5 Mark 50 Pfg. — gestattet ist und von dem Bauern besorgt wird, der die Öffnung durch ein enges Gitterwerk hat abschliessen lassen. Im Jahre 1894 ist das Geysergebiet an einen Engländer verkauft worden.

Die Flora im Geysergebiet war eine ärmliche und bot nichts Besonderes dar. Ich konnte verzeichnen: Gentiana sp.? wahrscheinlich campestris L., Parnassia palustris L., Potentilla anserina L., verschiedene Poa sp., Euphrasia officinalis L., Pinguicula vulgaris L., Veronica serpyllifolia L., Thymus serpyllum L., Prunella vulgaris Mnch., Galium verum L., Hieracium alpinum L., Achillea Millefolium L., Plantago major L., Polygonum viviparum L., Sedum villosum L., Sagina procumbens L., Viola tricolor L., Epilobium palustre L., Sanguisorba officinalis L., Spiraea Ulmaria L., Juncus bufonius L., Aïra flexuosa L., Agrostis alba L., A. vulgaris With., Festuca rubra L. und Botrychium Lunaria Sw.

Nach beendetem Mittagessen setzten wir unsere Weiterreise fort gen Süden im Thale der Hvitá entlang, meistens durch Moorsümpfe und Niederungen, in denen sehr viel Saxifraga Hirculus L. und Calamagrostis stricta Hartm. vorkamen. Auf einem Hochplateau, das wir passierten, sammelte ich zum erstenmale Cetraria islandica L., das hier reichlich zu finden war. Auf einem kleinen See hielten sich wilde Schwäne auf. Leider blieb das Wetter unfreundlich und regnerisch und so war ich gezwungen, meine Aufmerksamkeit in erster Linie auf die Beschaffenheit des zu passierenden Terrains zu richten, da die Oberfläche eines isländischen Moores oder Niederung aus kleinen Hügeln gebildet wird, die circa 1—2 m Durchmesser und 30—50 cm Höhe haben. An einem Regentage bilden sich selbstverständlich zwischen den Hügeln Wasserlachen in Hülle und Fülle. Ein unsicherer Tritt des Pferdes auf solchem Terrain bringt den Reiter leicht zu Fall und so musste auch aus unserer Gesellschaft mancher eine unfreiwillige nähere Bekanntschaft mit dem nassen Boden eines isländischen Moores machen. In der Nähe eines Hofes, bei dem wir rasteten, fand ich in einem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sumpfe Carex ampullacea Good. in grossen Mengen und daneben Carex pauciflora Lightf., die Grönlund in seiner Flora islandica nicht mit aufführt. Gegen Abend erreichten wir Skalholt, den ehemaligen Wohnsitz des Bischofes Islands, jetzt ein einfacher Bauernhof. Der Besitzer des Hofes begleitete uns am anderen Morgen bis zur Hvitá, die hier einen breiten reissenden Strom bildet, sodass an ein Durchreiten nicht zu denken ist. In zwei kleinen zerbrechlichen Kähnen wurden Personen, Gepäck und Sattelzeug hinübergeschafft, während unsere Pferde in dichtgedrängter Schar hindurchschwammen. Da der Übergang längere Zeit in Anspruch nahm, so konnte ich mich in der Vegetation etwas näher umschauen. Mein Suchen wurde belohnt durch das Auffinden von Gentiana campestris L., weissblühend, G. Amarella L., G. tenella Rottb. und G. nivalis L. Bald darauf, nachdem wir unsern Weiterritt angetreten hatten, sah ich die kleine zierliche Pleurogyne rotata Griseb., von der ich leider nur ein einziges Exemplar erlangen konnte, da ein genaueres Absuchen der Fundstätte mir nicht möglich war, weil ich meinen Genossen folgen musste, die inzwischen bedeutend vorweg gekommen waren. Die Gegend blieb sumpfig bis auf geringe Strecken vulkanischer Sande, in denen Potentilla anserina L., Spergula arvensis L. und Elymus arenarius L. sich üppig ausbreiteten. Die Samen von Elymus sind früher zur Brotbereitung benutzt worden.

(Forts. folgt.)

Zur Flora von Hecklingen und Sandersleben.

Von H. Zschacke in Hecklingen.

III.

(Vergleiche „Botanische Monatsschrift", Jahrgang 1893, Seite 17 und Jahrgang 1894, Seite 82.)

Anlässlich des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des naturwissenschaftlichen Vereins in Magdeburg ist im verflossenen Jahre ein Nachtrag zu L. Schneiders Flora von Magdeburg erschienen, in dem Herr Professor Dr. Ascherson alle ihm bekannt gewordenen, das Gebiet betreffenden Fundorte, soweit sie sich in Schneiders Flora nicht finden, zusammenstellt. An der Hand dieses Nachtrages habe ich eine Revision der meinem Gebiete angehörigen Fundorte vorgenommen, die zur Zeit noch nicht beendet ist. Das Ergebnis ist teils ein positives, teils ein negatives.

Eine Reihe von Pflanzen, teilweise seit Lehmanns und Rothers Zeiten (1830) nicht beobachtet, sind wieder aufgefunden, teils an neuen Fundorten. Solche sind: Adonis aestivalis L., Hippocrepis comosa L., Medicago minima Lmk., Lathyrus paluster L., Asperula galioides M. B.,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Schmidt Justus J. H.

Artikel/Article: Flüchtige Eiblicke in die Flora Islands 152-154